



Sand, Staub, Hitze, Wüste – da kommen dem Libyen-Reisenden die Mandara-Seen wie ein Paradies vor, oder wie eine Fata Morgana.

FOTOS: WOLFGANG GESSLER

Granitskulpturen am Ende der Welt

Abenteuer Libyen: Ein 2400-Kilometer-Trip durch die Wüste zu den bizarren Felsaufbauten der Uweinat-Berge

Von unserem Mitarbeiter
Wolfgang Gessler

TRIPOLIS. Der heftige Wind pflügt durch die schwarze Vulkan-Asche und biegt unsere Zelte in bedenkliche Schräglage. Das ist der Preis für einen überragenden Lagerplatz mitten in der libyschen Sahara: Denn wir campieren hoch oben, auf dem flachen Kraterand des Namus-Vulkans, des Wau an Namus.

Als achtetes Weltwunder wird dieser mächtige, kreisrunde Wulst von elf Kilometern Umfang gerne tituliert. Der Höhepunkt vieler Wüstentouren. Und am 29. März 2006 ein begehrtes Plätzchen, um hier die Totale Sonnenfinsternis zu erleben. Als wir allradgetrieben über die Schlacke-Schicht heraufziehen und die Abbruchkante erreichten, da waren plötzlich alle ganz still.

Vier Tage lang waren wir bis dahin unterwegs gewesen. Gestartet in der Oasenstadt Sebha, wohin Flugzeuge Besucher von Tripolis aus bringen. Wir sahen zuerst die erhabenen Dünen des Ubari-Sandmeeres, des Erg Ubari. Wir bestaunten ihre Spiegelbilder in den glitzernden Mandara-Seen – diesen 15 palm- und schilfgesäumten Becken inmitten von Bergen aus Sand, gespeist nur vom Grundwasserstrom.

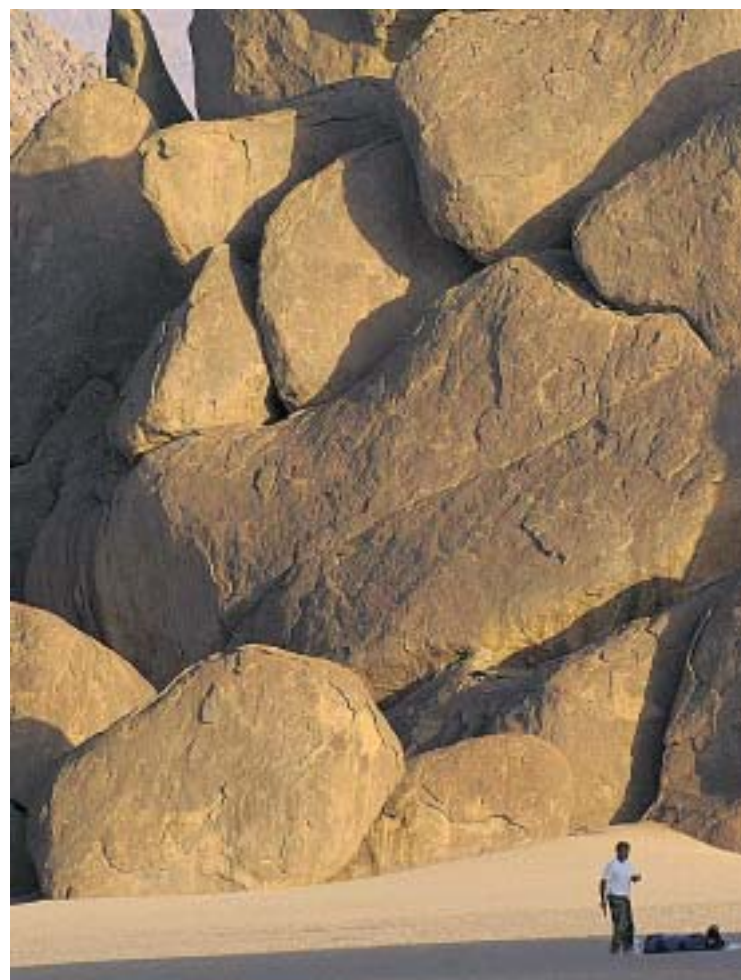
Nach 360 Kilometern wegloser Anfahrt durch Weiten aus Geröll und Sand schließlich dieser unerhörte Tiefblick ins Innere des kreisförmigen Rings am Wau an Namus: dort in der Mitte ragt der eigentliche Vulkankegel mit seinen schroffen Basalt-Flanken in den Himmel. Und wie Sinnestäuschungen umringen ihn einige glitzernde Seen. Uppige Schilfgürtel und Palmen rahmen sie ein, schneeweiße Sandstrände und Salzflächen begrenzen ebenso die Ufer. Der Kontrast zu den schwarzen Lava-Feldern ringsherum ist spektakulär.

Doch unsere Reise endete nicht am Wau an Namus – wie viele andere. Wir wollten noch 1100 Kilometer weiter nach Südosten, zum Jebel Uweinat, in die Uweinat-Berge. Der höchste Gipfel dort, auf 1893 Metern überm Meer, markiert das Grenzdreieck von Libyen, Ägypten und dem Sudan. Eine Gebirgs-Region am Ende der Welt, selbst für die Sahara eine extrem trockene Ecke.

Noch einmal viereinhalb Tage waren es bis dorthin. Wir meisterten die Treibsandfel-



Verschnaufpause eines Lastwagenchauffeurs und eines Wüstenwanderers im Jebel Uweinat.



Die Sahara besteht vielfach aus Felsformationen und Geröll. Besonders eindrucksvoll die Landschaft des Jebel Uweinat.

Steinböcken und großohrigen Wüstenfüchsen. Dann unser Lagerplatz, dort wo sich das Tal zu einem großen Oval weitet. Es ist wie in einem bizarren Stadion. In seiner Mitte, auf dem Sandplatz, da ruhen monströse Steinhaufen, hingeschleudert wie von Zyklopen-Hand. Mächtige Quader, Elefantfüße, Türme, Keulen, Röhren und Platten. Ineinander verkeilt, übereinander gestapelt, alles glatt und rundlich. „Wollsack-Verwitterung“ sagen Geologen zu diesen skurrilen Formationen.

Die Führer zeigen uns rote Felsmalereien, in Nischen versteckt. Wir erkennen menschliche Figuren, Rinder und Ziegen, aber auch Giraffen und Raubkatzen, Antilopen und Gazellen. Experten sagen, diese Abbildungen datieren bis aufs Jahr 9000 vor Christus oder gar älter. Und damals, vor der Austrocknung, sah es in der Sahara so ähnlich aus, wie in den heutigen Wildreservaten Ostafrikas.

Auch die Tribünen unseres Stadions sind verblüffenden Fels-Aufbauten. Wer hier oben Platz nimmt, den streift der kühlende Abendwind. Am Sternenhimmel ziehen Satelliten ihre Bahn, und Sternschnuppen huschen vorbei. Aber was sollte man sich jetzt noch wünschen – außer einfach hier zu sein.

GUT ZU WISSEN

Reisezeit: Oktober/November sowie Februar bis April

Gesundheitsvorsorge: Derzeit sind keine Impfungen vorgeschrieben. Vorbeugung gegen Tetanus, Diphtherie, Polio und Hepatitis A wird empfohlen

Einreise: Visumspflicht. Das Visum wird bei Einreise in den Pass gestempelt. Gute Reiseveranstalter erledigen für ihre Gäste die dazu notwendigen Formalitäten

Auskunft: nur im Internet, zum Beispiel www.libyen-news.de

Reiseführer: Gerhard Göttler: Libyen, 592 Seiten, 23,50 Euro. Reise Know-How
Veranstalter: Diverse Veranstalter, teils spezialisiert auf Afrika und Wüsten, führen Pauschal-Reisen nach Libyen durch Info in Reisebüros

> Alle Reiseberichte www.weser-kurier.de
www.bremer-nachrichten.de

ANSPRECHPARTNER

ANZEIGENANNAHME KLEINANZEIGEN

Telefon: 04 21/36 71-66 55
Telefax: 04 21/36 71-10 10
E-Mail: anzeigen@btag.info

BERATUNG UND VERKAUF

GESTALTETE ANZEIGEN FÜR BREMENPLUS

Telefon: 04 21/36 71-44 10
Telefax: 04 21/36 71-44 91
E-Mail: bremenplus@btag.info

REDAKTION

Telefon: 04 21/36 71-35 50
Telefax: 04 21/36 71-35 51
E-Mail: reise@btag.info

INTERNET

www.bremenplus.de

der und Dünenriegel des Erg Rebiana. Dort preschen die Fahrer mit Vollgas die Flanken hinauf, um nicht hängen-zubleiben. Doch kaum haben die Vorderräder einen Dünenkamm erreicht, steigen die Männer voll in die Bremsen. Denn dahinter geht's oft gruselig steil wieder hinab. Ohne das abrupte Bremsmanöver würden sich die Autos überschlagen.

Unterwegs Durchatmen im quirligen Oasen-Platz Kufra – einer Drehscheibe für Handel und Schmuggel. Auf abenteuerlich überladenen Lkw gelangen Waren und Menschen über Kufra ins Innere Afrikas: fünf

Tage bis in den Tschad, sieben Tage bis in den Sudan.

Auch unser kleiner Konvoi fährt weit hinaus ins Nichts. Die flirrende Hitze gaukelt uns große, metallisch-glitzernde Seen vor, über denen Tafelberge wie riesige Raumschiffe schweben. Bei der Annäherung an den Jebel Uweinat lugen wieder ungezählte kleine Hügel aus den unbegrenzten Weiten. Das Wurzelwerk von Tamarisken hat hier den Sand gefangen und zu Kuppen angehäuft.

Immer mehr Tier-Skelette säumen unseren Weg. Denn hier vorbei ziehen auch Ka-

mel-Karawanen vom Sudan kommend bis nach Kufra, und viele der ausgemergelten Vierbeiner sind dieser Strapaze nicht gewachsen. Am Ortsrand von Kufra warten die überlebenden Kamele und ihre Treiber auf Käufer – ein großer Tier-Markt mit ausgedehnten, staubigen Pferchen.

Auf Satelliten-Fotos ist das U-förmige Haupttal zu erkennen, welches die libyschen Uweinat-Berge durchzieht. Und über das wir in diese Wunderwelt vordringen. Da sprenkeln Akazien die sandigen Talkessel, und hinter ihnen erheben sich wuchtige Pyramiden grauen Granits. Es gibt Spuren von

